



STADT WUPPERTAL / DIE OBERBÜRGERMEISTERIN

**Geschäftsführung
Beirat Bürgerbeteiligung**

Es informiert Sie	Mara Brinkmann
Telefon	+49 202 563 2351
E-Mail	Mara.brinkmann@stadt.wuppertal.de
Datum	08.07.2026

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung (SI/1010/26) am 24.06.2026

Anwesende:

Vertreter*innen der Bürgerschaft:

Selma Kaiber, Katharina Bünge, Roswitha Gilfert, Andreas Bergert, Rainer Stephan, Sascha Stahn

Vertreter*innen der Gruppen und Institutionen:

Ute Eichler-Tausch, Veli Dogan, Iryna Shtern, Wasseh Gbete, Meieli Borowsky-Islam, Petra Ludenberg, Wiebke Striener, Herbert Blume, Ralf Glörfeld, Nina Cleff

Vertreter*innen der Politik:

Johannes van Bebber, Christiane Sippel, Carsten Dahmann, Diana Ertel, Otto Feist

Vertreter*innen der Stadtverwaltung:

Andrea Schorrad, Alexandra Szlagowski, Martina Rauch

Schriftführer / in: Julia Nass

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Bericht zum Ehrenamtsstipendium

Julia Nass hat in der letzten Sitzung des Beirates am 22.04.2026 das Ehrenamtsstipendium vorgestellt.

Im Rahmen dieser Sitzung gibt sie ein kurzes Update über die Zahl der eingegangenen Bewerbungen, einige statistische Auswertungen und teilt Einblicke in die inzwischen erfolgte Jurysitzung sowie den Losentscheid.

Die Informationen sind der Präsentation zur Sitzung entnehmbar.

Erste konkrete Ideen zum Begleitprogramm für die Stipendiat*innen werden vorgestellt. Beispielsweise ist auch eine Einladung der Stipendiat*innen zu einer Sitzung des Beirats Bürgerbeteiligung angedacht.

Rückfrage:

- Wie werden die zehn Stipendiat*innen der Öffentlichkeit vorgestellt?
→ Geplant ist die Vorstellung über die Projektseite talbeteiligung.de/ehrenamtsstipendium sowie die Social-Media-Kanäle der Stabsstelle.

2 Workshop zum Bürger*innenbudget

Jonathan Seim stellt das Bürger*innenbudget vor.

Im nächsten Jahr gibt es dieses Projekt bereits seit zehn Jahren, es wird dann zum sechsten Mal durchgeführt. Im Rahmen des letzten Durchlaufs 2025 wurde viel Feedback zum gesamten Prozess und Verfahren gesammelt.

Um das Bürger*innenbudget weiterzuentwickeln und hinsichtlich eingegangener Hinweise anzupassen, werden zwei Vorschläge vorgestellt:

- 1) Finale Abstimmung durch Bürgerrat
- 2) Fördertopf für kleine Projekte

Die Informationen zur Vorstellung können der Präsentation zur Sitzung entnommen werden.

Eine kurze Diskussion zu den vorgestellten Vorschlägen entsteht:

- Ein Bürgerrat gehe weg von der Ursprungsidee des Bürger*innenbudgets, wenn die Entscheidung auf ein kleines Auswahlgremium begrenzt wäre.
- Es soll zumindest verfahrenstechnisch die Möglichkeit geben, dass sich möglichst alle beteiligen/abstimmen etc. können.
- Ein Bürgerrat wäre kein Unterschied mehr zu anderen Jurys (z. B. Heimat-Preis).
- Jonathan Seim erläutert, dass ein Bürgerrat über eine repräsentative Auswahl der Teilnehmenden gebildet würde und damit die Breite der Stadtgesellschaft besser repräsentiert werden könne, als wenn theoretisch zwar alle teilnehmen können, es praktisch aber nicht tun.
- Vorschlag: ähnliches Verfahren wie beim Jugendbudget (alle Personen der Grundgesamtheit erhalten eine personalisierte ID und werden persönlich angeschrieben) → der Unterschied: das Bürger*innenbudget bezieht sich auf die Gesamtstadt (Jugendbudget: Barmen), daher wären auch die Kosten viel höher.
- Auf Nachfrage erläutert Jonathan Seim, dass ein Teil des insgesamt zur Verfügung stehenden Budgets in einen Fördertopf für kleine Projekte fließen könne.

Die Anwesenden teilen sich je nach Interessenslage in zwei Kleingruppen auf, die detaillierter an beiden Vorschlägen (Bürgerrat, Fördertopf für kl. Projekte) arbeiten.

Kleingruppe 1) – Finale Abstimmung durch Bürgerrat

- Der Vorschlag wird kontrovers diskutiert.
- Auf der einen Seite bietet das bisherige Verfahren mit der offenen Abstimmung am Ende allen Wuppertalerinnen und Wuppertalern die Möglichkeit, sich an der Entscheidung zu beteiligen.
- Auf der anderen Seite beteiligen sich beim bisherigen Verfahren nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen, sodass die Gruppe derjenigen, die am Ende eine Stimme abgeben, wenig repräsentativ für die Wuppertaler Gesamtbevölkerung ist. Zudem sind Ideengebende, welche die Ressourcen haben, Werbung für ihre Ideen zu machen, bei einer offenen Abstimmung im Vorteil.
- Es kommt die Idee auf, dass man eine offene Abstimmung und einen Bürgerrat kombinieren könnte, um so den jeweiligen Vor- und Nachteilen zu begegnen.
- Es werden viele weitere Argumente dafür und viele Argumente dagegen genannt. Diese werden von Jonathan Seim protokolliert und werden in der weiteren Konzeptionierung des Projekts berücksichtigt.

Kleingruppe 2) – Fördertopf für kleine Projekte

- Die Gruppe stimmt dem Vorschlag der Einführung eines Fördertopfes für kleine Projekte einstimmig zu.
- 15 % des Gesamtbudgets sollte für kleine Projekte vorbehalten sein.
- 5.000 Euro soll die maximale Fördersumme für ein kleines Projekt sein.
- Eine Minimalgrenze braucht es nach Meinung des Beirates nicht. („erstmal laufen lassen“ und Erfahrungen sammeln und nur bei Bedarf nachsteuern)
- Weitere Hinweise der Gruppe:
 - Der Anmeldeprozess für kleinere Projekte muss vereinfacht werden. (Grundsätzlich gleiche Kriterien, aber niederschwellige Teilnahme ermöglichen.)
 - Einwand: Was passiert mit den mittelgroßen Projekten (z.B. 10.000€) → Idee: evtl. Grenze von 50.000€ pro Projekt runtersetzen?
 - Kleinere Projekte, die bereits gefördert wurden, sollten sich nicht noch einmal mit demselben Projekt bewerben können (Weiterentwicklungen sollten aber möglich sein).
 - Der Wechsel vom Topf für kleine Projekte zum Topf für große Projekte sollte möglich sein.
 - Die Vergabe an Dritte bei geförderten Projekten nur an tarifgebundene Firmen (lokale Wertschöpfung).
 - Ein verkürztes Entscheidungsverfahren für den Fördertopf für kleine Projekte wird sehr empfohlen.
 - Transparenz/Kommunikation im gesamten Prozess ist sehr wichtig.

Nach Beendigung der Arbeit in Kleingruppen erfolgt die Rückkopplung im Plenum mit kurzen Schlaglichtern aus beiden Gruppen.

Jonathan Seim bedankt sich für die zahlreichen Hinweise und stellt in Aussicht, dass das Projekt in einer der nächsten Sitzungen nochmal Thema sein wird.

3 Informationen zur BUGA

Karolyn Kruse, Bundesgartenschau Wuppertal 2031 gGmbH, und Jonathan Seim informieren über Mitentscheidungspotenziale bei der Bundesgartenschau 2031.

Letztes Jahr fand der freiraumplanerische Wettbewerb statt. Expert*innen im Gartenschaubereich haben diesen gewonnen (Büro relais, Berlin). Karolyn Kruse weist darauf hin, dass die BUGA eine Veranstaltung für Tourist*innen und Bürger*innen sein soll und betont, dass die Bestandteile des 180-Tage-Programms der BUGA nachhaltig erhalten werden sollen und eine Nutzung über die Laufzeit der BUGA hinaus sichergestellt werden soll.

Die BUGA31 und damit auch die Beteiligungsprojekte gliedern sich in drei Säulen: Kernareale, Co-Areale und BUGA+. Im Bereich der Kernareale sind zum jetzigen Stand drei Orte (Spielplatz, Sportpark, Kunstlichtung) und im Bereich der Co-Areale Stationsgarten und Lienhardplatz, sowie die öffentliche Parkanlage Nützenberg Gegenstand der Beteiligung. Im Kontext von BUGA+ wird es ein Budget für bürgerschaftliche Projekte geben, welche die BUGA31 ergänzen sollen. Die Beteiligung zu den Vohwinkeler Stadtplätzen ist bereits abgeschlossen. Für die anderen Verfahren werden die Beteiligungsverfahren noch erarbeitet. Es ist geplant, mit einem Methodenmix aus Veranstaltungen, Online-Beteiligungen und aufsuchenden Formaten zu arbeiten, um möglichst vielen Menschen die Teilhabe zu ermöglichen.

Auf Rückfrage erläutert Frau Kruse, dass das Thema der Wohnmobilstellplätze ein großes Anliegen ist, welches derzeit unter anderem im Mobilitätskonzept erarbeitet wird.

In der ersten Juliwoche geht die Übersichtsseite auf talbeteiligung.de online: talbeteiligung.de/buga2031. Die Inhalte werden auch an einem Thementag im BUGA-Lokal am 04.07. vorgestellt.

4 Anstehende Termine und Sonstiges

Hinweis auf in Kürze anstehende Termine (siehe Präsentation).

Jonathan Seim lädt die Stabsstelle ein, sich an der Online-Beteiligung zur Gestaltung der Beteiligungsplattform talbeteiligung.de zu beteiligen: talbeteiligung.de/testen-klicken-mitgestalten.

Ute Eichler-Tausch weist auf die neuen Icons zum Thema Barrierefreiheit hin, die kostenfrei genutzt werden können und vom Inklusionsbüro der Stadt Wuppertal zur Verfügung gestellt werden → wuppertal.de/microsite/inklusionsbuero/piktogramme-zur-barrierefreiheit/index.php

Zum Abschluss fragt Jonathan Seim, ob eine ausführliche und konzentrierte Arbeit an einem Projekt, wie etwa in dieser Sitzung zum Bürger*innenbudget, willkommen ist, oder ob eine möglichst breite Kenntnis der Projekte der Stabsstelle favorisiert wird. Die Arbeit in Kleingruppen und einzelne Themen detaillierter behandeln zu können wird vom Beirat als sinnvoller erachtet.